



Norbert Müller

Kontakt



norbert.mueller
@dielinke-brandenburg.de



0173-1859766



fb.com/norbert
.mueller.dielinke



@Norbert_MdB



www.norbert-mueller.net

Mitgliedschaften

GEW, Rote Hilfe, Fördererkreis demokratischer Volks- und Hochschulbildung, SV Babelsberg 03, Freundeskreis John Heartfield, Stadtteilnetzwerk Potsdam-West, Treffpunkt Fahrland, Förderverein der Regenbogenschule Fahrland, Bürgerverein Fahrland, Fördermitglied Grüne Liga

Bewerbung um die Direktkandidatur zur Bundestagswahl 2021 im Wahlkreis 61

Am 10. Februar 1986 in Wriezen geboren
Familie: verheiratet, 3 Söhne (9 Jahre, 5 Jahre und 6 Wochen alt)
Wohnort: Potsdam-Fahrland

Tätigkeit: Mitglied des Bundestages (seit 2014)
Vorsitzender der Kinderkommission des Bundestages, Obmann im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Sprecher für Kinder- und Jugendpolitik der Fraktion DIE LINKE

Politischer Werdegang:
Seit 1999 bei [solid], u.a. Bundesgeschäftsführer & Bundessprecher [solid]; 2002 Eintritt in die PDS, 2002-2007 Mitglied des Landesparteiirates, 2008-2011 Mitglied des Bundesausschusses, 2012-2018 stellv. Landesvorsitzender; 2009 und 2014 Kandidatur zu den Landtagswahlen, 2013/14 Mitglied des Landtages; 2013 und 2017 Kandidat zu den Bundestagswahlen, 2017 Mitinitiator der Bürger_inneninitiative Fahrland; seit 2018 Mitglied des Vorstandes des Deutschen Kinderhilfswerks

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit ich 2013 das erste Mal mit Eurer Unterstützung für den Bundestag kandidiert habe, hat sich die Welt rasant weitergedreht: Die Klimakatastrophe ist kaum mehr abwendbar, die NATO gefährdet den Frieden durch ihre Aufrüstung in der westlichen Nachbarschaft Russlands, Millionen Menschen sind vor Krieg, den Folgen des Klimawandels und Verfolgung auf der Flucht, in zahlreichen kapitalistischen Ländern wurden rechte bis rechtsextreme Regierungen gewählt, in Deutschland gibt es eine rechtsextreme Massenbewegung mit einem parlamentarischen Arm, die zählen 16 Jahre der Ära Merkel enden bald.

Die seit längerem um sich greifende Krise der politischen Repräsentation hat auch DIE LINKE ergriffen. Der Rechtsruck, aber auch eigene Wahlniederlagen haben eine Strategiedebatte über die Ziele der LINKEN, ihre Wähler*innenschaft, den Charakter der Partei und die Analyse der gesellschaftlichen Zustände ausgelöst.

Meine Position ist hier klar: Eine sozialistische, antikapitalistische Partei mit relevanten parlamentarischen Vertretungen ist im Kernland des europäischen Kapitalismus nicht selbstverständlich. Sie ist hart errungen und darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Das politische Wirkungsfeld der LINKEN geht aber deutlich über die Parlamente hinaus.

Als emanzipatorische Partei wollen wir Menschen organisieren, politisch ermächtigen und aktivieren. Denn wer sich mit den Mächtigen anlegen will, wer die Eigentumsfrage in den Mittelpunkt der Politik stellt, wer die Arbeit humanisieren, Armut überwinden und den Kriegstreibern und Aufrüstern das Handwerk legen will – der braucht mehr als gut organisierte Parlamentsfraktionen. Hierfür muss DIE LINKE eine Mitgliederpartei sein, die fest in gesellschaftlichen Bewegungen verankert ist.

So habe ich in den letzten Jahren auch die Ausübung meines Bundestagsmandats verstanden: Politische Positionen in der von mir verantworteten Kinder- und Jugendpolitik haben wir in Diskussion mit Bewegungen, Vereinen und Verbänden entwickelt, z.B. unser Vorschlag zu Kinderrechten im Grundgesetz oder einer LINKEN Kindergrundsicherung.

Als „parlamentarischer Beobachter“ habe ich Massenaktionen zivilen Ungehorsams der Klimabewegung oder auch antifaschistische Proteste begleitet. Mit dem Rotbloq in Potsdam und dem Linkstreff in Ludwigsfelde haben wir den Versuch unternommen, das Konzept der „offenen Geschäftsstellen“ konkret im Wahlkreis umzusetzen. Eng abgestimmt mit der Bürgerinitiative „Für ein Potsdam ohne Garnisonkirche“ habe ich das parlamentarische Fragerecht genutzt, das befremdliche Finanzgebaren der Stiftung Garnisonkirche Potsdam öffentlich zu machen. Linke Initiativen und Gruppen in der Region habe ich im Rahmen meiner Möglichkeiten auch finanziell unterstützt, was mir von Saskia Ludwig (CDU) den sicherlich vermessenen Titel der „Antifa-Größe“ einbrachte. Zugleich habe ich mit dem „Bericht aus Berlin“ regelmäßig die Arbeit der Bundestagsfraktion in der Partei und darüber hinaus vermittelt.

Liebe Genossinnen und Genossen, Ihr kennt mich. Ich bin streitbar, in der Sache oft hart und politisch klar. Im Bundestag sind das nicht die schlechtesten Eigenschaften. Mein Mandat habe ich immer als eine Möglichkeit verstanden, unsere Partei weiter aufzubauen.

Den Ansatz der „verbindenden Klassenpolitik“ halte ich hier für besonders hilfreich. Einerseits geht es darum, unterschiedliche Kämpfe miteinander zu verbinden. Andererseits steckt im Anspruch verbindender Klassenpolitik auch die Herausforderung, unterschiedliche Lebensbereiche in Kämpfen zusammenzubringen. Der Kampf um das „tägliche Teewasser“ und der Kampf um mehr Demokratie und politische Rechte gehören zusammen. Oder um es beispielhaft zu machen: Die Arbeiterin braucht nicht nur eine gute Arbeit mit ordentlicher Bezahlung: Sie braucht auch einen Kita-Platz, verlässlichen ÖPNV und gut ausgestattete öffentliche Schulen, saubere Luft im Wohnumfeld, bezahlbare und hochwertige Lebensmittel für ihre Familie und später für ihre Eltern auch eine seniorenfreundliche Stadt. Der Kampf für eine Humanisierung der Arbeit, um gute Bildung, für mehr Demokratie, den Frieden und gegen den Klimawandel gehören zusammen und sind nur zusammen zu gewinnen – und zwar, indem wir möglichst viele Menschen organisieren.

Eine solche LINKE kann mit Mut und Selbstbewusstsein in die Auseinandersetzung zur Bundestagswahl gehen. Und ich habe große Lust, als Euer Kandidat für eine kämpferische LINKE und für unsere gemeinsame Sache einzustehen!

Rote Grüße,



Euer Norbert